

## Stellungnahme

### Stellungnahme zum Normungsantrag „Für das Löschen von Daten auf festen Datenträgern, insbesondere Festplatten“

21.04.2006

Seite 1

--

Der BITKOM vertritt mehr als 1.000 Unternehmen, davon 750 Direktmitglieder mit 120 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Geräte-Hersteller, Anbieter von Software, IT- und Telekommunikationsdiensten sowie Content. Insbesondere vertritt BITKOM die Anbieter von Speicherlösungen und Festplatten.

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin  
+49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

—

BITKOM spricht sich gegen eine Reaktivierung des DIN-Arbeitsausschusses zum Löschen von Datenträgern und eine Ausweitung der Norm DIN 33858 auf Festplatten aus. Wir unterstützen die im Vorfeld von den Unternehmen IBM Deutschland GmbH und Hewlett Packard GmbH vorgebrachten Argumente. Zusammenfassend möchten wir noch einmal wesentliche Punkte darstellen, die gegen eine Ausweitung der Norm auf Festplatten sprechen:

**Ansprechpartner**  
Dr. Ralph Hintemann  
Bereichsleiter  
IT-Infrastruktur,  
Endgeräte und -systeme,  
Qualitätsmanagement-  
beauftragter  
+49. 30. 27576-250  
Fax +49. 30. 27576-409  
r.hintemann@bitkom.org

1. Festplatten heutiger Bauart besitzen derartig hartmagnetische Speicherschichten, dass ein Löschen der Daten von außerhalb des Festplattengehäuses nicht möglich ist. Selbst wenn ein dafür notwendiges Magnetfeld aufgebaut werden könnte, würden beim Löschen auf jeden Fall auch die auf der Speicherplatte eingelagerten Servo-Informationen zerstört werden, so dass die Magnetplatte anschließend unbrauchbar wäre. Nimmt man die Unbrauchbarkeit in Kauf, kann die Magnetplatte auch mit anderen Methoden zerstört werden (chemische Zerstörung / mechanische Zerstörung).
2. Nur der Anwender weiß, welche Daten auf Festplatten kommen und ist selbst verantwortlich, wie damit umgegangen wird. Bei sensiblen Daten wird er für eine Verschlüsselung sorgen müssen, so dass die einzelnen Daten einer Festplatte nicht mehr interpretiert werden können. Dies gilt für interne Server-Platten oder JBODs, die an den Servern hängen.
3. Bei RAID-Systemen ist die Situation folgendermaßen. Hier wird z.B. im RAID5-Modus durch den RAID-Algorithmus die Daten nicht sequentiell auf eine Festplatte gelegt, sondern auf mehrere Festplatten verteilt. Eine einzelne Festplatte mit den entsprechenden Bits lässt also nicht auf den Datensatz schließen, zumal man dann wissen muss, mit welcher Applikation die Daten generiert wurden.
4. Für den Umgang mit sensiblen Daten gibt es zudem Vorgaben vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik.

**Präsident**  
Willi Berchtold

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

## Stellungnahme

< Löschen von Daten auf festen Datenträgern, insbesondere Festplatten >

Seite 2

- 
5. Die größten Bedenken kommen auch aus dem Bereich der Produkthaftung. Wenn die Daten durch Magnetfelder nachhaltig zerstört werden, kann auch nicht mehr festgestellt werden, was die Ursache für den Fehler war, weil dabei auch die Servo-Spuren, die die Platten spezifischen Daten enthalten, vernichtet werden. Bei einer solchen Vorgehensweise können die Festplatten gleich geschreddert werden.
  
  6. Falls Platten über den Remarketing-Kanal dem Markt wieder zur Verfügung gestellt werden sollen, müssen die Festplatten auch verwendbar sein. Sollten die Daten auf den Festplatten, wie oben erwähnt unter 5), zerstört werden, können diese Festplatten nicht weiter verwendet werden - also können sie auch geschreddert werden.

## Zusammenfassung

— Dem Gemeinschaftslenkungsausschuss des Normungsausschuss Informationstechnik (NI-GLA) des DIN wurde ein Normungsantrag „Für das Löschen von Daten auf festen Datenträgern, insbesondere Festplatten“ vorgelegt. BITKOM widerspricht der Annahme dieses Normungsantrages, da ein Löschen von Daten durch Magnetfelder bei Festplatten heutiger Bauform aus technischen Gründen nicht sinnvoll ist.